

Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.

Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen.

Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

*Johannes 6, 50-58
(Lutherbibel 2017)*

Diese Bibelstelle aus dem Evangelium nach Johannes verstehen wir als Hinweis auf das Heilige Abendmahl. Jesus spricht hier von seinem Leib und Blut, seinem Wesen, das wir in uns aufnehmen sollen. Er beschreibt es als wahre Speise und Trank. Wer das Wesen Jesu Christi in sich aufnimmt, der hat das ewige Leben, denn er hat neues Leben in uns hineingelegt und dieses Leben braucht wahre Speise und wahren Trank.

Das ist gar nicht so theoretisch, wie es sich vielleicht anhört. Wenn ich mein Wesen mit dem Wesen Jesu Christi vergleiche, dann stelle ich fest, dass ich weit entfernt bin von dieser vorbehaltlosen, selbstlosen Liebe. Ich bin weit entfernt von seiner Sanftmut und dem Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Ja, alles das ist in mir angelegt – er hat es mit dem neuen Leben als Christ in mich hineingelegt. Aber es muss wachsen.

Wir bezeichnen die Feier des Heiligen Abendmahls oft als den Höhepunkt des Gottesdienstes. Ich finde einen anderen Begriff schöner, denn in der Mathematik geht es nach dem Hochpunkt wieder bergab. Für jeden von uns kann es immer wieder zu einem »Wendepunkt« werden. Wo der Glaube flacher geworden ist oder die Liebe sogar abgenommen hat, schafft Jesus Christus durch sein Wesen eine Wende. Ich erlebe das Heilige Abendmahl als einen Moment der intensiven Kraftübertragung. Mein Meister gibt mir die Kraft, so zu werden wie er ist. Davon kann ich jedes Mahl nur einen Bruchteil umsetzen, aber ich darf wiederkommen.